

# INTEGRATION IM LÄNDLICHEN RAUM

Verknüpfung von Integrationskonzept und Integrierter Gemeindlicher Entwicklung in der Hohen Börde



[www.hohe-börde.de](http://www.hohe-börde.de)

# INTEGRATION IN DER HOHEN BÖRDE

**Steffi Trittelt**

**Bürgermeisterin der Gemeinde Hohe Börde  
Vorsitzende der LEADER-Aktionsgruppe  
Flechtinger Höhenzug**

**Dr. Almuth von  
Bodenhausen**



# HOHE BÖRDE

RAHMENBEDINGUNGEN

## EINHEITSGEMEINDE HOHE BÖRDE

### Hohe Börde

seit 1.1.2010 Einheitsgemeinde

**18** Ortsteile

rd. **18.000** Einwohner

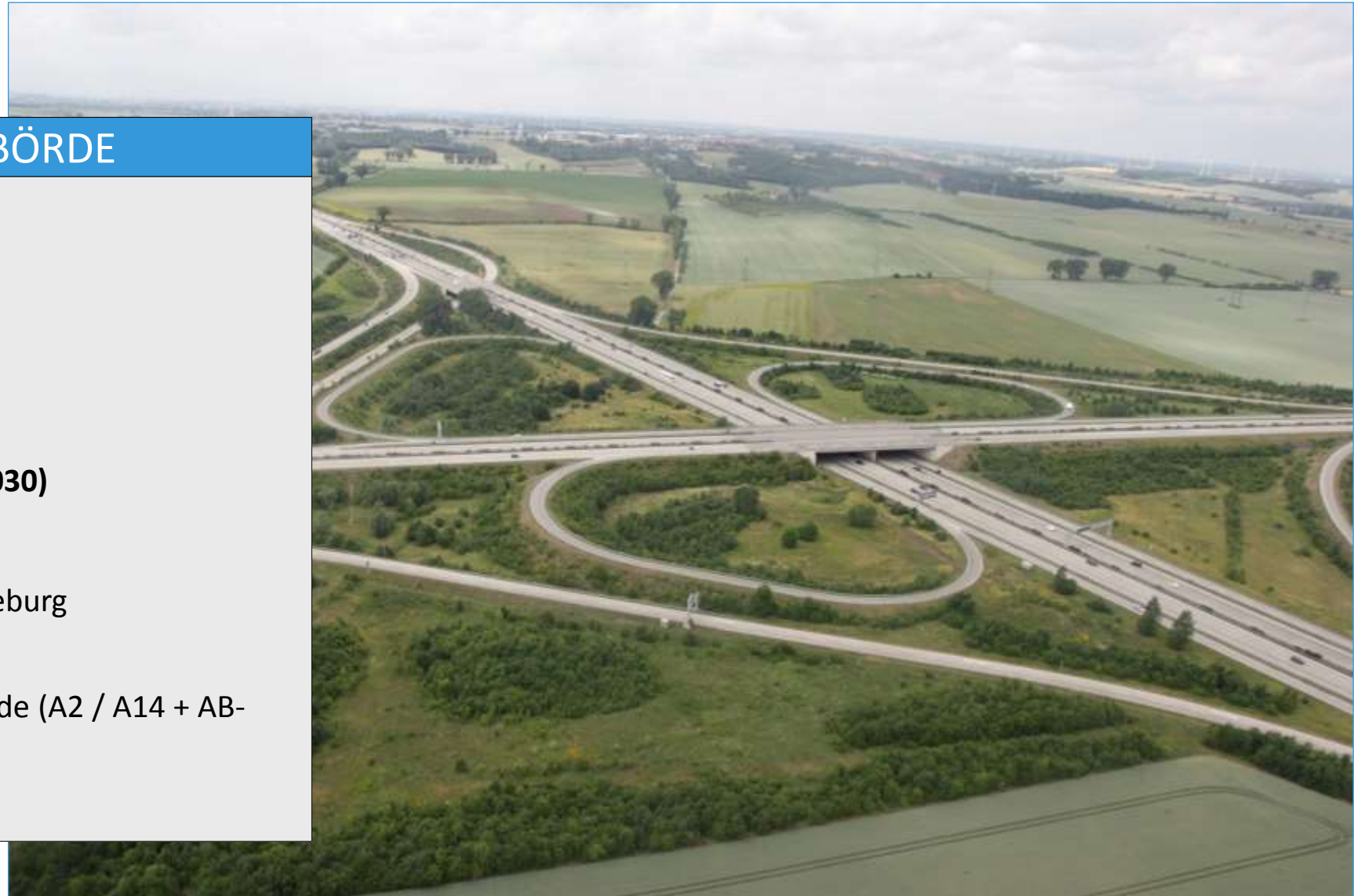
rd. **17.200** Hektar

**Grundzentrum Irxleben**

**-15 % Bevölkerungsrückgang (2014-2030)**

Randlage zur Landeshauptstadt Magdeburg  
(Oberzentrum)

Zwei Autobahnen kreuzen die Gemeinde (A2 / A14 + AB-  
Kreuz Magdeburg)



# HOHE BÖRDE

RAHMENBEDINGUNGEN

## BÖRDE-BODEN

### BÖRDE

Der beste Boden in Deutschland mit der Ackerzahl 100 befindet sich in der Magdeburger Börde





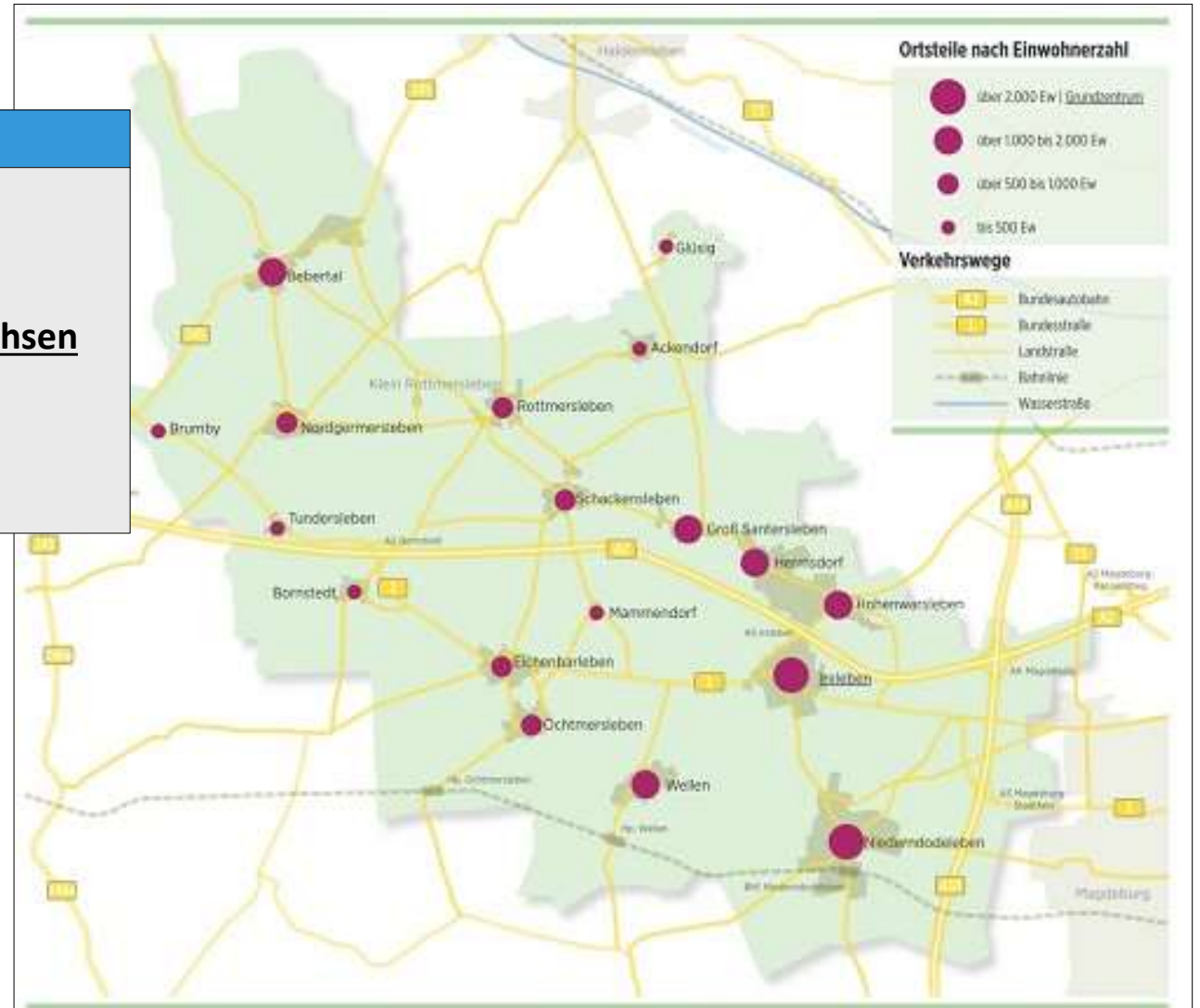
# HOHE BÖRDE

IGEK-PROZESS

## KOMMUNALE GEBIETSREFORM

### Herausforderungen nach 2010

- Folgen der kommunalen Gebietsreform: **Zusammenwachsen**
- Demografischer Wandel: **Schrumpfung**
- Konzeptionelles Defizit: **Pläne und Konzepte**



## KONZEPTE UND PLANUNGEN FÜR DIE INTEGRIERTE GEMEINDEENTWICKLUNG (2010-2016)

- (1) **Anpassungsstrategie** zur Gestaltung des demografischen Wandels (2012)
- (2) Gemeinsamer **Flächennutzungsplan** (2014)
- (3) Integriertes Gemeindliches Entwicklungskonzept (**IGEK**) (2014)
- (4) **Integrationskonzept** (2016)

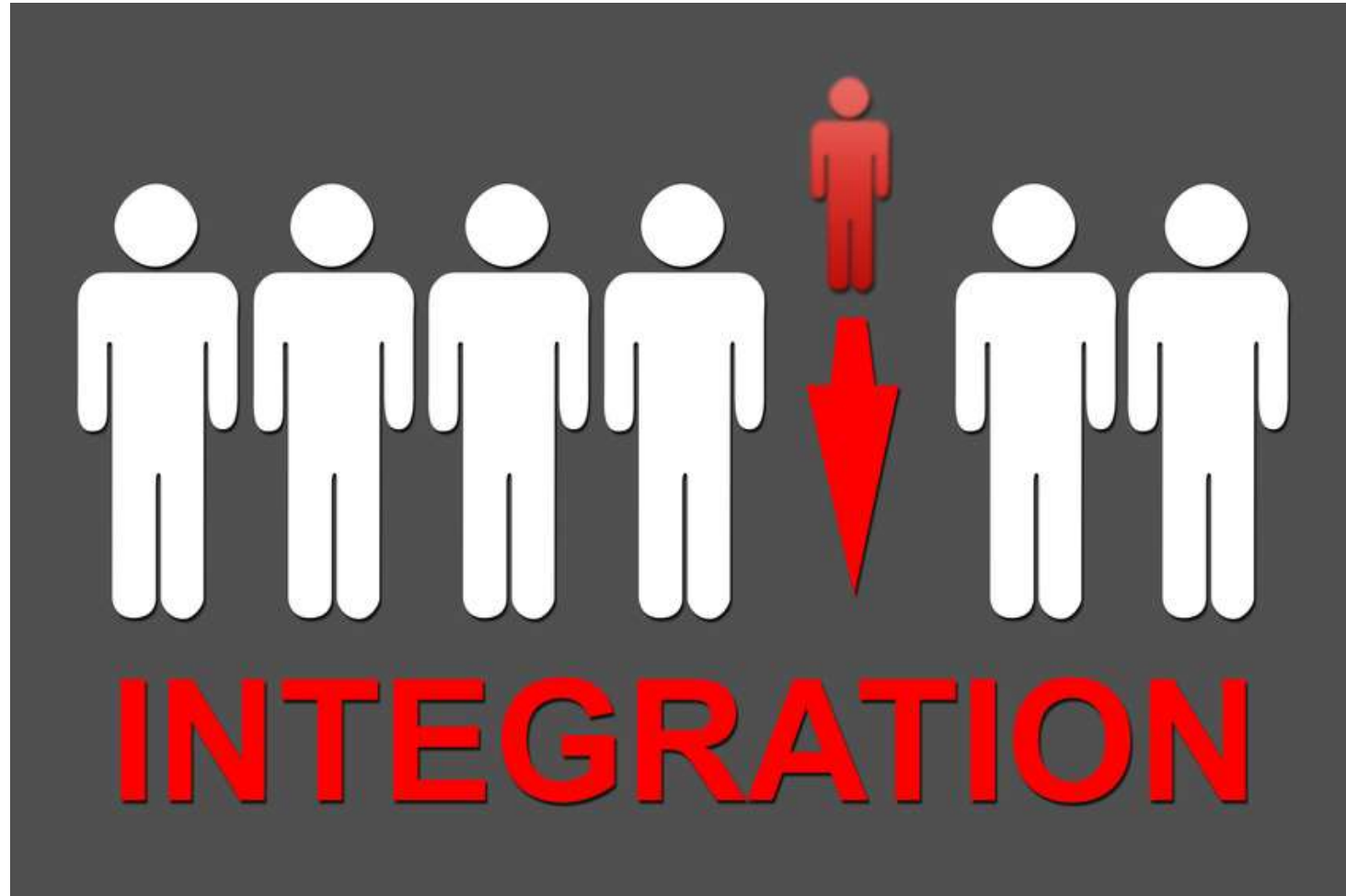
# HOHE BÖRDE

## EUROPÄISCHER DORFERNEUERUNGSPREIS

Gemeinde Hohe Börde als Vertreterin des Landes Sachsen-Anhalt (2014) mit den Ergebnissen zur Entwicklung der Einheitsgemeinde seit 2010



Integration = **Neue Herausforderung** für die Integrierte  
Gemeindliche Entwicklung





# HOHE BÖRDE

Volksstimme | 28.11.2015

HOHE BÖRDE

## Flüchtlingshilfe formiert sich weiter



Peter Bollmann und Ulrich Schardt sowie Ursula Braumann (nicht im Bild) überreichten Bettwäsche an die afghanischen Familien, die in Groß Santer leben ein Zuhause gefunden haben. Foto: privat

## INTEGRATIONSKONZEPT

Gemeinderat und Verwaltung haben Ende 2015 die Initiative zur Erarbeitung eines Konzeptes für Migration und Integration ergriffen

- Entwurf Ende 2015
- Diskussion im I. Quartal 2016
- Beschluss Gemeinderat im März 2016

# HANDLUNGSGRUNDSATZ FÜR DIE GEMEINDE

„Das Integrationskonzept soll **Impulsgeber** sein, um aktuelle Herausforderungen, wie sie sich im Zuge des starken Zuzugs von Asylsuchenden und Migranten nach Sachsen-Anhalt darstellen, zu nutzen, **um ehrenamtliches Engagement** auf alle dafür in Frage kommenden Handlungsfelder **auszudehnen.**“

*(Vgl. Vorwort der Bürgermeisterin zum Integrationskonzept der Gemeinde Hohe Börde, Febr. 2016)*



# GEMEINDE FORMULIERT LEITBILD UND GRUNDSÄTZE FÜR EINE ERFOLGREICHE INTEGRATION

- Verbindliches Fundament an Werten und Normen:  
**Verfassung, freiheitlich demokratische Grundordnung**  
**und Rechtsstaat**
- **Bereitschaft zur Integration** in unsere Gesellschaft
- **Toleranz und Akzeptanz** (d.h.: vorurteilsfreies  
gesellschaftliches Klima + Diskussions-/Streitkultur)





# Weiter: LEITBILD UND GRUNDSÄTZE FÜR EINE ERFOLGREICHE INTEGRATION

Erlernen der deutschen Sprache = wichtigste  
Voraussetzung für Integration

Belangen von **Mädchen und Frauen, Minderjährigen,  
Kranken und Menschen mit Behinderungen** gilt  
besondere Aufmerksamkeit

Integration und **interkulturelle Kompetenz** sind  
Querschnittsaufgaben für Politik und Verwaltung



# INHALT DES INTEGRATIONSKONZEPTES

QUERSCHNITTSAUFGABE FÜR POLITIK UND VERWALTUNG

1. **Runder Tisch** Migration + AG Migration
2. Unterstützung **lokaler Netzwerke**
3. **Interkulturelle Öffnung** der Verwaltung
4. Förderung des bürgerschaftlichen Engagements
5. Sprache und Bildung
6. **Wohnraum** und sozialräumliche Integration
7. Engagement gegen Fremdenfeindlichkeit
8. Information und Evaluation
9. **Notfallmanagement**



# BESONDERHEITEN (BARRIEREN)

## DES MIGRATIONSPROZESSES IN LÄNDLICHEN RÄUMEN

1

Im ländlichen Raum (zumal in Ostdeutschland ) oftmals nur zwischen 2-4 % Menschen mit Migrationshintergrund an der Wohnbevölkerung = **Zuweisungs-Migration**

2

Nach erteiltem Aufenthaltstitel **wandern** die Migranten (Flüchtlinge, Asylsuchende) i.d.R. in Ballungsräume in den alten Bundesländern und/oder nach Berlin

3

Barrieren für die Integration in ländlichen Räumen sind u.a. **langlebige, traditionelle Strukturen** (örtliche Eliten) und die **hohe Anpassungserwartungen**

4

Vergleichsweise schwache **Infrastruktur mit eingeschränktem Zugang** zum Arbeits- und Ausbildungsmarkt sowie zu Verwaltungen und Gesundheitseinrichtungen



# POSITIVE ASPEKTE FÜR DIE INTEGRATION IM LÄNDLICHEN RAUM

- Einzelpersönlichkeiten haben große Bedeutung
- lokale, fest verankerte, Unternehmen
- geringere Lebenshaltungskosten
- geringere Gefahren für „Ghettobildung“ und Parallelgesellschaften als in Ballungsräumen



# EINSCHÄTZUNGEN ZUM STAND DER INTEGRATION

- (1) noch zu geringe Verankerung der Integrationsaufgaben in Politik und Verwaltung
- (2) mit der Thematik **stehen Kommunen „am Anfang“** (neue Herausforderung)
- (3) zu wenige Konzepte und Handlungsleitfäden
- (4) hohe Abhängigkeit vom Ehrenamt
- (5) geringe Einbindung der Migranten und geringe Einbindung der Selbstorganisationen von Migranten



# EMPFEHLUNGEN FÜR KOMMUNEN IM LÄNDLICHEN RAUM

(in Anlehnung an: Deutsches Institut für Urbanistik Difu)

- Integration ist eine Querschnittsaufgabe (WiFö, Infrastruktur, Vereine, Ehrenamt)
- **Stabstelle** bei/m BM: Integration = Chefsache
- Integration mit der kommunalen Entwicklungsstrategie verknüpfen (**IGEK**)
- „Kümmerer“ in der Verwaltung (nach innen und nach außen vernetzen: Leiterin AG Migration)
- Transparenz und aktive Öffentlichkeitsarbeit
- **Interkulturelle Öffnung** der kommunalen Institutionen





# weiter: EMPFEHLUNGEN

- Personalpolitik auf Integration ausrichten ...  
Qualifizierung und Neueinstellung (Sprachen, interkulturelle Kompetenzen)
- Informationsmaterial in mehreren Sprachen
- Lotsenfunktion einrichten (ggf. durch Akteure aus der Zivilgesellschaft)
- Gemeinsame Begegnungsräume schaffen (Feste, Vereine, Sport)



# INTEGRATIONSKONZEPT HOHE BÖRDE

2



DORF UND FAMILIE

35. WOCHEN 2016  
BAUERNZEITUNG



## Neue Heimat Hohe Börde

Vor einen Jahr schwoll der Flüchtlingsstrom enorm an. Die Menschen wurden auch in ländlichen Regionen untergebracht. Wir sprachen mit **Steffi Trittel, Bürgermeisterin der Gemeinde Hohe Börde** im Landkreis Börde, wie Bürger und Verwaltung diese Anforderungen bewältigen.

Flüchtlinge in den Dörfern Ostdeutschlands: Das ist ein weites Feld. Es reicht von großer Ablehnung bis zu einer guten

nicht von den Ereignissen überrollen lassen. Schließlich hatten wir schon gute Erfahrungen mit einer Anpassungsstrategie an den

ren dafür. Das ist unser Leitfaden. Aber natürlich bewirkt eine gedruckte Strategie allein gar nichts. Entscheidend ist die praktische

**Landwirtin Almuth von Bodenhausen (r.)** hilft einer syrischen Familie, die nun in Nordgemersleben lebt.

Tätigen in den Ortsteilen um Mithilfe gebeten. „Wir“ das ist unsere Engagementdrehscheibe. Dort agiert Julia Tecklenborg, koordiniert und wirbt um Mithilfe. Denn ganz von selbst organisiert sich doch nichts. Die Gemeinde hat mit einer Stiftung dafür gesorgt, dass das Engagement für Flüchtlinge auch personell abgesichert ist.

### Wie viele Geflüchtete waren in Hohe Börde unterzubringen?

■ Uns wurden vergleichsweise wenige Menschen zugeteilt: 30 Männer aus Afghanistan, Pakistan und Syrien, die aber wieder weg sind als ihr Aufenthaltsstatus geklärt war. Weiter kamen 14 unbegleitete Jugendliche auch aus diesen Ländern sowie vier Familien mit etlichen Kindern. Die sind noch hier. Und alle kamen mit nichts!

### Wie lief die Unterstützung an?

■ Anfangs haben wir zu Möbelspenden aufgerufen. Es kam eine Menge zusammen. Ehrenamtler haben sie entgegengenommen, sortiert, nach Bedarf etwas repariert und dann weitergegeben. Auch auf unseren Aufruf, Wohnungen an Flüchtlinge zu vermieten, gab es ausreichend Angebote.

# INTEGRATIONSKONZEPT HOHE BÖRDE

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Steffi Trittelt

eMail: [trittelt@hohe-boerde.de](mailto:trittelt@hohe-boerde.de)

[www.hohe-boerde.de](http://www.hohe-boerde.de)

